

(Mitteldeutsche Zeitung, Ausgabe 14.06.2008)

MZ, Regionalteil Halle, 14.06.2008, S. 14.



Noch schaut sie stabil aus, die Brücke aus Papier. Doch nur bis das Wasserglas von Juliane Klamser abgestellt war. Dann ging das selbst gebastelte Bauwerk in die Knie. 27 Schüler versuchten gestern im Projekt „proego“ mit Unternehmensvertretern knifflige Aufgaben zu lösen. Dabei lernten sich Schüler und Businessleute in ungezwungener Atmosphäre kennen.

MZ Foto:  
Günter Bauer

## Schüler schlagen eine Brücke zu Firmen

Uni Halle und „futurego“ veranstalten Projekt „proego“ - Unternehmen schauen sich Nachwuchs an

Von MICHAEL DEUTSCH

**Halle/MZ.** Kann eine aus Papier gebastelte Brücke ein Wasserglas halten? „Probiert es aus“, empfahl Sophie von Woedtke von der Mercateo Service GmbH. Sogleich machten sich die Brücken-Baumeister ans Werk, „bewaffneten“ sich mit Papier, Leimstift und Bindfaden, um die Aufgabe binnen einer Stunde zu lösen. Erstmals hatten gestern die Uni Halle und der

Schüler-Businessplanwettbewerb „futurego“ zum Teamgeist-Projekt „proego“ ins Melanchthonium der Uni Halle eingeladen.

27 Schüler, die sich beim Schülerfirmen-Wettbewerb „futurego“ qualifiziert hatten, trafen auf Firmenvertreter der Total Raffinerie Mitteldeutschland, dem Handelsunternehmen Mäc-Geiz und dem Online-Versandhandel Mercateo, um mit ihnen in lockerer Atmo-

sphäre drei knifflige Aufgaben zu lösen. „Hier interessieren kein Fachwissen, sondern Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kreativität und Problemlösungskompetenz“, erklärte Projektkoordinatorin Sabrina Möller. Nach diesen Kriterien wählten die Firmen auch ihr Personal aus und hielten immer frühzeitiger Ausschau. Schüler könnten heute bereits berufliche Weichen stellen, wenn sie hier die Unternehmen kennen ler-

nen und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellten. „Nicht selten springen dabei Praktika- und Ausbildungsplätze heraus. Auch Unternehmenspaten für Schülerfirmen werden gefunden“, sagte Möller.

Sophie von Woedtke unterstrich ihr Interesse am Nachwuchs. „Wir bilden unsere eigenen Mitarbeiter aus und schauen genau hin, wer zu uns passt. Das Brücken-Experiment ging allerdings schief.“